Krimizeit (79)

Mark Jungbluth
Astrid van Nahl
Marie-Claire Klein

Tatjana Siberg
Ruth van Nahl
Elfriede Jenner-Burger

Foto: pexels-mart-production-7239414.jpg

Luis Sellano: Portugiesisches Gift. Übersetzung aus dem Italienischen: Christina Winkler. Heyne 2023 · 304 S. · 15.00 · 978-3-453-42455-5 ☆☆☆☆

„Portugiesisches Gift“ ist ein weiterer Lissabon-Krimi von Luis Sellano und zugleich der siebte Band seiner Reihe. Die Geschichte beginnt mit dem tragischen Fall des 6-jährigen Jungen, Frederico Pedrosa, der an einem allergischen Schock gestorben ist. Doch die Frage, die offen bleibt: War es Vorsatz oder einfach nur Fahrlässigkeit der Eltern?

Weder die erfahrene Kriminalkommissarin Helena Gomes noch die ehrgeizige Staatsanwältin Lobato glauben an einen tragischen Unfall, denn dafür passen nicht alle Teile des Puzzles zusammen. Die Tatsache, dass sich die Eltern des Jungen gegenseitig beschuldigen, trägt zur Spannung bei. Doch Helens skeptischer Blick auf deren Aussagen deutet darauf hin, dass diese mehr Ausreden als Wahrheit enthalten. Beide Elternteile waren zur fraglichen Zeit nicht zu Hause, da sie sich falsch abgesprochen hatten? Sie wussten nicht, dass in den Pralinen Nüsse enthalten waren, was die tödliche allergische Reaktion ausgelöst hat? Sie gingen auch nicht ans Telefon, als ihr Sohn anrief, da er sie oft wegen Nichtigkeiten anrief? Jeder Leser mit oder ohne Kind hebt da jedenfalls die Augenbrauen. Vielleicht ist aber auch jemand Drittes involviert? Helena begibt sich zusammen mit ihrem Freund Henrik Falkner auf die Suche nach Antworten.

Der Titel des Buches wirkt bunt und einladend, was im Kontrast zum tragischen Fall steht. Jedoch wird so eine Tradition fortgesetzt, die sich auch in den bisherigen Titelbildern abzeichnet. Er zeigt die Stadt Lissabon, den Haupthandlungsort der Krimireihe. Eine Karte auf der Innenseite des Umschlags dient zur Orientierung in der Stadt. Die relevanten Orte sind bereits hervorgehoben.

Obwohl das Buch der siebte Band in der Reihe ist, kann der Leser der Handlung leicht folgen, ohne die vorherigen Bände zu kennen. Die Kapitel sind kurz und konzentrieren sich jeweils entweder auf Helena oder Henrik. Während Helenas Erzählstrang die eigentliche Handlung vorantreibt, beginnt Henrik mit eigenen Ermittlungen und gräbt zunächst in der Vergangenheit, um einen eigenen Fall zu lösen.

Zusätzlich gibt es Erzählpunkte, die den Leser in das Jahr 1999 zurückführen, während der eigentliche Krimi in der heutigen Zeit spielt. Die Charaktere sind gut entwickelt und greifbar, selbst die Nebencharaktere werden nicht einfach wahllos in die Handlung geworfen. Der Autor verwendet eine bildhafte Erzählweise, die die Szenen lebendig beschreibt und den Leser flüssig durch die Handlung und die Schauplätze in Lissabon führt.

Allerdings kam die eigentliche Ermittlung zwischenzeitlich zu kurz, und das Ende wirkte sehr plötzlich eingeworfen. Die Vertiefung der Beziehung zwischen Henrik und Helena, obwohl interessant, schien an manchen Stellen etwas langatmig zu sein. Trotz dieser kleinen Schwächen bietet *Portugiesisches Gift* den Lesern ein spannendes Leseerlebnis. **MARIE-CLAIRE KLEIN**

Anna Jansson: Puppenblut. Ein Kommissar-Bark-Krimi. Übersetzung aus dem Schwedischen: Susanne Dahmann. Blanvalet

2023 · 491 S. · 12.00 · 978-3-7341-1266-9 ★★★★★

Dies ist der dritte Fall für den Cold Case Ermittler Kristoffer Bark und sein Team. Im Jahr 1967 treibt eine Frauenleiche im Fluss Svartån bei Örebro. Es handelt sich um Mary Billbro, eine Patientin der Nervenheilanstalt Västra Mark, in der Frauen festgehalten wurden, die für die Gesellschaft als „sexuell unzuverlässig" galten und vor denen der „schwedische Volksstamm" bewahrt werden sollte. Die Todesursache wurde nie ermittelt.

In der Gegenwart nimmt Bark eine Zeugenaussage von Marys Enkelin Eva auf. Sie wird seit einigen Wochen massiv bedroht, auch mit dem Tod. Eva Kulitz arbeitet bei der Krankenkasse, sodass es an Tatverdächtigen nicht mangelt, doch das ist nicht die Ursache nach Meinung von Bark. Eva ist sich sicher, dass es mit ihren Nachforschungen zu ihrer persönlichen Familiengeschichte und dem ungeklärten Tod ihrer Großmutter bei Västra Mark zusammenhängt. Sie ist überzeugt, dass Mary ermordet wurde. Kristoffer Bark und sein Team sind gefordert und beginnen mit den Recherchen. Da erhält auch Evas Tochter Linn Drohungen, als sie versteckte Tagebuchseiten in einer alten Puppe von Mary findet und die verlorene Zeit in Västra Mark rekonstruiert. Mit Kristoffer Bark kommt sie einem historisch grausamen Verbrechen gegen Frauen auf die Spur, und die Täter aus der Vergangenheit scheinen auch in der Gegenwart keine Ruhe zu geben...

Dieser Fall ist verzwickt und reicht weit in die Vergangenheit zurück. Einmal mehr steht eine Frau im Mittelpunkt der Ermittlungen. Im letzten Fall war es Barks Kollegin, die in den Burnout getrieben wurde und nur knapp dem Tod entronnen war. Diesmal stehen Eva und vor allem Linn und ihre kleine Tochter im Fokus. Barks Ermittlungen nehmen nur die Hälfte der Handlung ein, die andere Hälfte wird von Evas und Linns Recherchen, Taten und Gedanken dominiert. Und diese Zweiteilung macht den Krimi von Jansson aus und sticht gegenüber anderen Krimis des Nordic Noir hervor. Den Protagonisten wird erneut viel Raum gegeben, um den Schrecken der Vergangenheit zu verarbeiten bzw. aufzuarbeiten sowie dem Grauen der Gegenwart zu begegnen und zu trotzen. Besonders der historische Hintergrund um die Anstalt in Västra Mark ist beängstigend und verstörend. Wir als Leser bekommen das Leben in Västra Mark nur indirekt durch die versteckten Tagebuchseiten von Mary mit. Aber diese wenigen Seiten, die immer wieder in die Haupthandlung eingestreut werden, reichen aus, um ein schreckliches Verständnis von der damaligen Gesellschaft zu bekommen. Im Anschluss an den Krimi gibt es weitere Literaturtipps zu diesem Thema! Das finde ich gelungen.

Die Spannung ist ab der ersten Seite da und bleibt konstant auf hohem Level. Hier werden mehrere miteinander verbundene Frauenschicksale behandelt. Es zeigt sich, dass Vergangenheit und Gegenwart stets verbunden waren und die aktuellen Geschehnisse im Fall beeinflussen. Zudem wird die gestörte Beziehung zwischen Linn und ihrem Ehemann Joar schonungslos in einer Nebenhandlung behandelt. Linn kämpft als starke Frau an allen Fronten und begibt sich mehr als einmal in brenzlige Situationen. Kristoffer Bark als eigentlicher Hauptprotagonist tritt auch hier wieder einen Schritt zurück. Zwar spielen seine Ermittlungen eine gewichtige Rolle, doch sind die Schicksale der Frauen tonangebend.

Dieser Fall hat mich abgeholt. Er ist gut geschrieben, top konzipiert und spannungsgeladen. Der historische Bezug zu den Geschehnissen und Handlungen gegenüber „sexuell unzuverlässigen" Frauen ist beklemmend

und verstörend dargestellt bzw. gut in die fiktive Handlung verwoben. Das Ende ist vielleicht nicht allzu überraschend, der erfahrene Krimileser wird ab der Hälfte eine Ahnung haben. Doch wie alles letztlich zusammenhängt, ist doch nervenaufreibend bzw. schockierend, als das Tatmotiv und die Sichtweise des Täters offengelegt wird.

Ein toller Krimi und Repräsentant des Nordic Noir Genres und damit fünf Sterne für großartige schwedische Spannung. **MARK JUNGBLUTH**

Ian Bray: Klippen Rache. Ein Cornwall-Krimi. Penguin 2023 · 655 S. · 12.00 · 978-3-328-10950-1 ☆☆☆

Die vier Freundinnen Fiona, Tracy, Millie und Louise sind unzertrennlich und im Fischerdorf Cadgwith in Cornwall eine wilde Gang. Schon seit Schulzeiten besteht ihre Freundschaft. Nun sind sie alle um die 40, doch der ungestüme Geist lebt weiter in ihnen. Nichts kann sie aufhalten, besonders als Tracy Opfer eines Heiratsschwindlers wird. Tracy hätte es eigentlich besser wissen müssen, doch sie war so verliebt, dass sie die Warnzeichen nicht gesehen hatte. Der Betrug bringt die anderen drei auf die Palme, und so hecken sie den Plan aus, den Betrüger zur Strecke zu bringen, ihn auf frischer Tat zu ertappen und dann die Polizei einzuschalten. Fiona mimt den Lockvogel, doch alles endet dramatisch. Erst wird Fiona vermisst, dann wird sie tot aufgefunden. Die Freundinnen stehen vor einem Scherbenhaufen, und immer mehr tun sich Abgründe in der scheinbar beschaulichen Atmosphäre ihrer Freundschaft, aber auch in Cadgwith auf.

Detective Inspector Marks und Sergeant Bley nehmen die Ermittlungen auf, stoßen aber recht schnell auf eine Mauer des Schweigens. Es sind die üblichen Ergebnisse in so einem Ort. Keiner kann sich vorstellen, dass ein so kaltblütiger Mord im Dorf geschieht, und Fiona war natürlich auch bei allen sehr beliebt. Deshalb soll der ehemalige Kommissar Simon Jenkins „undercover“ ermitteln (laut Klappentext). Er lebt im Dorf, verdingt sich als Landschaftsmaler und kann so vielleicht diskret ermitteln. Je tiefer die Polizisten graben, desto mehr Geheimnisse kommen ans Tageslicht, und mit ihnen tödliche Gefahr…

Das, was der Klappentext verspricht und anteasert, entspricht nicht wirklich dem tatsächlichen Inhalt. Ohne zu viel zu verraten, glauben Sie bitte nicht dem Buchrücken, er führt etwas in die Irre. Gerade der Betrug an Tracy, der Racheplan der Freundinnen und das Auffinden von Fionas Leiche geschehen auf den ersten 30 Seiten des 655 Seiten dicken Romans. Und „weitere Tote“ ist für mich auch ein sehr dehnbarer Begriff: Es wird keine Handvoll Leichen in dieser Handlung geben. Es passiert im Grunde auch gar nicht so viel auf diesen vielen Seiten. Die Figurenanzahl kann man an zwei Händen abzählen. Viel mehr dreht sich die Ermittlung in einer gleichförmigen Spirale um sich selbst und um die immer gleichen Fragestellungen und die immer gleichen Tatmotive. Es herrscht im Grunde eine solide Grundspannung, sodass man doch gewillt ist, kontinuierlich weiterzulesen. Der Schreibstil und die Erzählweise sind angenehm und leicht verständlich. Gerade die unterschiedlichen Erzählperspektiven der Freundinnen, Simon Jenkins und DI Marks bzw. DS Bley machen die Handlung etwas abwechslungsreicher. Das Mordmotiv und der Täter bleiben bis zuletzt im Dunkeln. Man muss wirklich bis zum Schluss lesen um herauszubekommen, wer von der sehr übersichtlichen

Zahl an Figuren nun der Täter oder die Täterin ist. Das Motiv ist teilweise umso erschreckender und offenbart ziemliche Abgründe.

Dennoch hat mich der Krimi einfach nicht gecatcht. Vielleicht liegt es vor allem an der sehr eigenwilligen Konstellation und Beziehung zwischen Marks und Bley. Sie können nicht so richtig miteinander. Zwar erfährt der Leser nach mehr als der Hälfte, warum Bley sich so komisch verhält, doch sie so richtig verstehen tue ich immer noch nicht. Der Autor vermutlich auch nicht, deshalb hat er sie im letzten Drittel dann auch aus dem Verkehr bzw. der Handlung gezogen. Unverständlich! Auch Simon Jenkins ist für mich ein sehr fraglicher Protagonist. Da „Klippen Rache" der dritte Band in dieser Cornwall-Reihe von Bray ist – übrigens ein deutscher Autor unter Pseudonym, mir wird jetzt so einiges klar (!) – fand ich es mehr als überraschend, dass Simon Jenkins die zentrale Hauptfigur der Reihe ist. So kommt er mir nicht vor. Der Klappentext identifiziert ihn als ehemaligen Polizisten, der ermittelt. Aber wirklich ermitteln will er gar nicht. Er wird ja mehr oder weniger in die Ermittlung hineingezogen, ob er will oder nicht! Diesen Fakt muss er auch regelmäßig in der Handlung kundtun, was ziemlich nervt! Schlussendlich finde ich die Dialoge zwischen Marks und Bley ziemlich aufgesetzt; die haben zu viel amerikanische Agententhriller gesehen, als dass sie mit ihren merkwürdigen Dialogen in der beschaulichen Landschaft, in der die Nachbarschaft wie Big Brother agiert, punkten können. Hier fehlt mir einfach ein Stück Authentizität.

Der Krimi bietet solide Spannung in beschaulicher Cornwall-Landschaft. Das britische Flair, wie man es vielleicht von einem Inspector Barnaby oder anderen Serienkommissaren der Insel kennt, fehlt allerdings bzw. wird diesem nicht gerecht. Dennoch wartet hier ein Krimi, den man durchaus lesen kann, wenn man über die deutlichen Schwächen hinwegsieht. Für meinen Geschmack hatte der Krimi deutliche Überlänge! 250 Seiten weniger hätten der Handlung gutgetan. **MARK JUNGBLUTH**

Katja Lund & Markus Stephan: Wattenmeergrab. Ein Pellworm Krimi (Bd. 3). Gelesen von Uve Teschner. Random-House audio 2023 · 5 CDs (ca. 340 min) · 16.00 · 978-3-8371-6424-4 ★★★★★

Ausgerechnet Tamme findet im Watt ein altes Bronzeschwert und ist natürlich davon überzeugt, hier auf etwas gaaaanz Großes gestoßen zu sein. Sogar das Radio will ein Interview mit ihm führen! Dumm nur, dass Tamme sich während des Interviews wieder mal ein wenig verhaspelt und wenig später überall zu hören ist, dass er der Assistent von Inselpolizist Jan ist und ihn tatkräftig bei seinen Ermittlungen unterstützt. Gar nicht gut für Jan, sind Zivilisten bei Ermittlungen doch absolut untersagt!

Außerdem muss Jan sich mit der Leiche einer Frau auseinandersetzen, die ebenfalls im Watt gefunden wurde und – kann das ein Zufall sein, fragt sich nicht nur Tamme – ein altes Foto des Bronzeschwertes bei sich trägt. Auftragskiller, da ist sich Tamme sicher. Hat er immerhin schon oft genug gelesen und im Fernsehen gesehen. Dass Pellworm nicht gerade der typische Ort für einen Killer ist, lässt er dabei gerne außer Acht …

Es ist die Mischung aus Kriminalfall und Urlaubslektüre, die die Pellworm-Reihe so interessant und überzeugend macht. In allen bisherigen Bänden hatte man als Leser bzw. Hörer nie das Gefühl, die Handlung sei

überladen oder unrealistisch, und das ist auch hier nicht der Fall. Natürlich ist und bleibt Tamme als friesisches Original das Highlight der Reihe, denn egal wie dösbaddelich er sich auch manchmal anstellt: Er hat das Herz am rechten Fleck und würde alles tun, um seinem Freund Jan zu helfen. Und so freut man sich natürlich besonders, wenn er am Ende tatsächlich zur Klärung des Falls beitragen kann.

Wie schon bei den ersten beiden Bänden ist auch die Lesung von Uve Teschner ein wichtiger Aspekt, der das Hörvergnügen ausmacht, sodass man fast ein wenig traurig ist, wenn man die letzte CD gehört hat und sich wieder anderen Lesungen zuwenden muss. Auch hier gefällt mir natürlich Tamme am besten, denn Teschner fängt die kindliche Naivität und zugleich den großen Tatendrang des Friesen gepaart mit dem heimischen Dialekt perfekt ein.

Ich freue mich schon auf den nächsten Band der Reihe! **RUTH VAN NAHL**

Jennifer B. Wind: Wasserfallsturz. Ein Murtal-Krimi. Servus

2023 · 381 S. · 16.00 · 978-3-7104-0337-8 ★★★

Polizistin Franzi Fürst verlässt Wien und ihren Mann gleich mit, um mit ihren beiden Kindern auf den Hof ihres Vaters in der Steiermark zurückzukehren – nicht ahnend, dass schon ein bereits versuchter Mord auf sie wartet. Franzis ehemalige Lehrerin liegt im Koma. Sie soll am Günster Wasserfall gestürzt und dann ins Koma gefallen sein. Auf der Polizeidienststelle des Ortes trifft Franzi auf ihren ehemaligen Freund Max, der ebenfalls Polizist geworden ist. Zusammen nehmen sie die Ermittlungen auf und gehen einem starken Hinweis nach, dass die Lehrerin nicht gefallen sei, sondern gestoßen wurde.

Als die Ermittlungen Fahrt aufnehmen und die beiden Polizisten immer tiefer in die Vergangenheit des Opfers vorstoßen, erfolgt ein weiterer Mordversuch auf die Lehrerin im Krankenhaus. Franzi und Max sind sich sicher, dass sie in ein Wespennest gestochen haben.

Der Krimi wird auf gleich drei Zeit- und Erzählebenen erzählt: Zunächst ist da die Perspektive der im Koma liegenden Lehrerin. Ihre Wahrnehmungen und Gedanken werden eindrucksvoll geschildert, wobei ich mich immer wieder fragen musste, ob dies wirklich so der Realität entspricht. Ich weiß es nicht, dennoch tragen diese Beschreibungen sehr zum Spannungsverlauf bei! Auf der zweiten Ebene stehen die Ermittlungen seitens Franzi und Max im Vordergrund. Und die dritte Ebene zieht den Leser weit zurück in die Vergangenheit, in der vermutlich auch das Tatmotiv liegen wird – ohne jetzt zu viel zu verraten. Üblicherweise wechseln die drei Perspektiven in jedem Kapitel, um Spannung aufzubauen – und das gelingt der Autorin sehr gut. Zudem sind die Figurenbeschreibungen und -charakterisierungen gut gelungen, obwohl ich manchmal ein paar zu klischeehafte Züge, gerade bei den Polizisten, erkenne: Es tauchen ein Ex-Mann von Franzi und ein Polizist vom LKA auf, mit den typischen Charakterzügen. Auch ein angespanntes Verhältnis zwischen Franzi und ihrem Vater wird thematisiert – da es sich um eine neue Reihe handelt, muss dies vermutlich zwangsläufig in die Handlung eingebaut werden. Man braucht ja ein bisschen Stoff für nachfolgende Fälle.

Diese Elemente machen aber die Gedanken und Emotionen der im Koma befindlichen Lehrerin wett. Was sie denkt, was sie empfindet, wovor sie Angst hat… es wirkt beklemmend und spannend zugleich. Hier wird eine nachhallende Atmosphäre gebaut, die diesen Krimi ohne Zweifel lesenswert macht! Allerdings mit einer nicht

unerwähnt zu lassenden Schwachstelle: den Ermittlungen in der Gegenwart. Franzis und Max' Recherchen verlaufen sehr langatmig, hier hätte ich mir mehr Tempo und Aktion gewünscht. Zwar gibt es einige überraschende Verwicklungen und falsche Identitäten, aber als erfahrener Krimileser konnte ich mir beim Lesen sehr viel zusammenreimen. Das Handlungskonstrukt ist hier zu einfach oder zu üblich, wie man es oft in Krimis liest.

Eines vermisste ich besonders stark: die lokale Einfärbung. In anderen Krimis des Verlags wird Dialekt gesprochen oder die Handlung ist stark in dem jeweiligen Ort verwoben. Hier ist dies weniger der Fall, Dialekt gibt es gar nicht. Für einen Regionalkrimi finde ich das sehr schade.

Dieser Krimi ist grundsolide und baut relativ gute Spannung trotz einiger Schwächen auf. Deshalb kann ich hier ruhig drei gut gemeinte Sterne vergeben. **MARK JUNGBLUTH**

John Grisham: Der Verdächtige. aus dem Englischen: Kristiana Dorn-Ruhl, Bea Reiter & Imke Walsh-Araya. Heyne 2023 · 416 S. · 24.00 · 978-3-453-27316-0 ☆☆☆

Als Mitarbeiterin bei der BJC, der Gerichtsaufsichtsbehörde der USA, ist es Lacy Sholtzs Job, Beschwerden gegen Richter nachzugehen und zu prüfen, ob sie sich rechtswidrig, korrupt oder ganz allgemein strafbar verhalten haben. Seitdem sie vor Kurzem einer korrupten Richterin das Handwerk gelegt hat, die millionenhohe Bestechungsgelder einer Verbrecherorganisation erhalten hatte, ist sie zumindest in Florida, ihrer Heimat, gut bekannt. Obwohl dieser aufsehenerregende Fall anderes vermuten lässt, ist ihre Arbeit beim BJC in der Regel eher von Monotonie geprägt. Die Behörde ist für viele Anwälte nur ein Sprungbrett für prestigeträchtigere Positionen, und sie hat mit immer stärkeren Budgetkürzungen zu kämpfen.

Auch Lacy überlegt schon seit längerem, sich nach einem neuen Job umzuschauen, doch dann erhält sie eines Morgens einen Anruf von der verängstigt wirkenden Jeri Crosby, die sich überlegt, Beschwerde gegen einen Richter einzulegen. Doch dieses Mal geht es nicht einfach nur um Korruption; die Klientin vermutet, dass ein amtierender Richter vor zwanzig Jahren ihren Vater ermordet hat – und dieser nicht sein erstes Opfer war. Insgesamt hat Jeri den Verdacht, dass der Richter bereits mindestens acht Morde auf dem Gewissen hat und dass das noch lange nicht das Ende war. Da fast alle Morde in unterschiedlichen Staaten und mit großem zeitlichen Abstand stattgefunden haben und es an den Tatorten nie irgendwelche Spuren gab, hat vor ihr noch niemand einen Zusammenhang zwischen den Taten herstellen können. Doch alle Opfer hatten im Laufe ihres Lebens irgendwann einmal mit dem Richter zu tun und haben ihn auf die ein oder andere Weise verärgert. Alle hat er auf die gleiche Weise getötet und alle aus dem gleichen Motiv heraus: Rache.

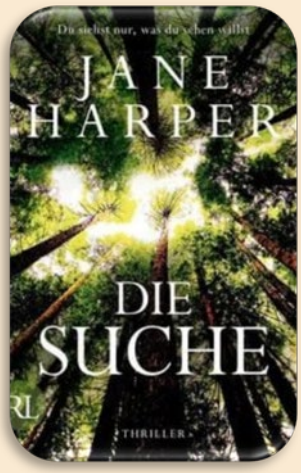
Obwohl Jeris Geschichte durchaus glaubwürdig klingt, zögert Lacy, mit den Ermittlungen zu beginnen, denn was wird ein rachsüchtiger und mörderischer Richter tun, wenn er herausfindet, dass ihm jemand auf den Fersen ist? Doch dann geschieht ein weiterer Mord, und Lacy und ihr Team nehmen offiziell ihre Arbeit auf. Nun bleiben ihnen 45 Tage, um die Beschwerde zu prüfen und stichhaltige Beweise zu finden, um den Richter hinter Gitter zu bringen, bevor sie selber ins Visier geraten...

In seinen weit über 50 Werken hat der gelernte Jurist John Grisham schon die verschiedensten juristischen Fachbereiche zum Thema seiner Romane gemacht und so spannende Fakten zu vielen Aspekten des amerikanischen Rechts, von Richterwahlen über Geschworenenauswahl bis hin zur Todesstrafe, behandelt. In der neuen Reihe rund um Lacy Sholtz widmet er sich nun dem BJC, dem Board of Judicial Conduct, der in den USA Beschwerden gegen Richter prüft. Thematisch bleibt er also in der Welt der Rechtswissenschaften, wobei man aber zumindest in *Der Verdächtige* deutlich weniger über das amerikanische Rechtssystem erfährt als in vielen seiner anderen Romane. In Lacy Sholtz zweitem Fall steht nun eher das Thema der Serienmörder im Vordergrund.

An sich ebenfalls sehr spannend, allerdings konnte der Roman mich leider nicht genau so sehr packen, wie das Grishams Bücher sonst immer tun. Das liegt zum einen an der Protagonistin selber. Der Schreibstil des Autors war schon immer eher nüchtern, schnörkellos und direkt, aber dennoch schaffte er es in der Regel, seinen Figuren Profil und Tiefe zu verleihen. Lacy hingegen blieb für mich eine sehr blasse, zum Teil sogar unsympathische Protagonistin, die nicht wirklich weiß, was sie will, und sich häufig widersprüchlich verhält. Man kann nicht so wirklich nachvollziehen, wie sie nun beispielsweise Jeri und ihren Theorien gegenübersteht oder ob sie nun mit ihrem Freund zusammenbleiben möchte oder nicht. Die Protagonistin wirkt häufig eher wie eine unentschlossene und bisweilen launische Teenagerin mitten in der Pubertät als wie eine gestandene Frau Anfang vierzig.

Ebenfalls negativ aufgefallen ist der häufig repetitive einfache Satzbau und die vielen inhaltlichen Wiederholungen. Man hätte das Buch sicherlich um fast die Hälfte kürzen können, indem man alle Wiederholungen streicht und den Fall vor allem auch abschließt, wenn er kurz vor dem tatsächlichen Ende des Buches eigentlich schon seinen natürlichen Abschluss gefunden hat. Außerdem sind einige der Wendungen und Zufälle im Plot einfach etwas zu unglaubwürdig, was die Story in manchen Teilen arg konstruiert wirken lässt. Dennoch lässt sich der Roman im Großen und Ganzen flüssig lesen, startet mit einem sehr spannenden Ausgangsszenario und hat gerade in der Mitte wirklich starke Teile, die temporeich und spannungsgeladen sind, wie man es von Grisham eigentlich gewöhnt ist.

Fans könnten enttäuscht sein, und auch allen anderen Lesern würde ich vermutlich eher zu anderen Romanen des Königs der Justizthriller raten. Alles in allem ist Der Verdächtige damit eher ein schwacher Grisham, der aber in großen Teilen dennoch gut unterhält. **TATJANA SIBERG**



Jane Harper: Die Suche. aus dem Englischen: Matthias Frings. rütten & loening 2023 · 382 S. · 22.70 · 978-3-352-00978-5 ☆☆☆

Den Bundesermittler für Finanzdelikte zieht es zurück ins südaustralische Weinland, um dort bei einer Taufe dabei zu sein und Pate zu werden. Es ist wie ein Heimkommen zurück zu alten Freunden und Bekannten. Aaron kommt bei seinem Polizistenfreund Raco unter, dessen Bruder Charlie ein Weingut gehört. Die Freude ist groß, alle wiederzusehen, besonders weil gleichzeitig das alljährliche Festival der Region stattfindet. Doch die glückliche Stimmung wird getrübt von einem Vermisstenfall. Kim Gillespie hat auf dem Gelände vor einem Jahr ihr kleines Kind im Kinderwagen zurückgelassen und seitdem fehlt von ihr jede Spur. Alle Ermittlungen sind im Sande verlaufen. Der einzige Hinweis, den der örtliche Polizist Dwyer hat, ist, dass Kim wohl am Osteingang

des Festivalgeländes gesehen wurde. Ihre erste Tochter Zara will das Verschwinden von Kim nicht ungeklärt lassen, sodass sie das Festival zum Anlass nimmt, einen weiteren Suchaufruf zu starten.

Aaron versucht zu unterstützen und gerät immer tiefer in die Verwirbelungen der familiären Vergangenheit und die seiner Freunde. Wie passt der vermeintliche Autounfall vor vielen Jahren in das Bild? Hängen beide Fälle zusammen? Immer mehr Fragen tauchen auf, und Aaron wird das Gefühl nicht los, dass viele Menschen vor Ort nicht die ganze Wahrheit sagen. Es wird immer klarer, dass sich alle haben blenden lassen, denn oft genug erinnert man sich an das, was man zu sehen geglaubt hatte....

Ein australischer Krimi ist vom Setting Neuland für mich, deshalb war ich umso gespannter, als ich den Buchdeckel öffnete und zu lesen begann. Der Krimi ist auf rund 380 Seiten angelegt, trotzdem dauert die Lektüre. Die Beschreibungen und Erzählpassagen sind sehr dicht und vollgepackt mit Informationen, die gleichzeitig aber nicht überfordern – definitiv nicht! Das Setting ist sehr atmosphärisch und hat mir sehr gut gefallen. Harper hat einen tollen Schreibstil, den ich gerne gelesen habe. Den Protagonisten wird viel Raum gegeben, ihre Emotionen und Erinnerungen, aber auch den Schrecken über die Ungewissheit im Vermisstenfall offenzulegen. Man merkt auf jeder Seite, in jedem Absatz, wie Kims Schicksal ständig präsent ist.

Es ist kein gewöhnlicher Krimi mit gewohntem Plot, viel mehr ist es ein Krimidrama, in dem die Beziehungsgeflechte und vermeintlich wahren Erinnerungen der Figuren im Vordergrund stehen und die volle Aufmerksamkeit bekommen. Es stellt sich mehr und mehr die Frage, welcher Wahrheitsgehalt Erinnerungen beigemessen werden kann, gerade im Aufklären von einem im Raum stehenden Verbrechen. Das ist sehr gut gelungen.

Allerdings, und jetzt kommt das große Aber und erklärt letztlich auch meine Sternebewertung – das Ende: Der sich langsam aufbauende Spannungsbogen fällt auf einmal stark ab. Die Lösung hinter allem wird dann innerhalb von zwei kurzen Kapiteln abgehandelt. Es wirkt, als ob der Autorin plötzlich eingefallen ist, dass sie irgendwie zum Schluss kommen muss. Aber dieses schnelle Abhandeln wird der gesamten Handlung retrospektiv nicht gerecht. Das Krimidrama büßt so viel Potenzial ein, vor allem weil die Handlung nach der Auflösung noch mehrere Seiten vor sich hinplätschert, bis sie schließlich wirklich zu Ende ist. Hier hätte die Autorin vielleicht eine andere Gewichtung vornehmen sollen. Ansonsten entfaltet der Roman eine wirklich gute und solide Spannung, bei der man kontinuierlich weiterlesen muss. Trotz der großen Schwäche in der Auflösung kann ich die Lektüre aber empfehlen. **MARK JUNGBLUTH**

Kester Schlenz & Jan Jepsen: Der Schattenmann. btb 2023 · 349 S. · 16.00 · 978-3-442-77132-5 ☆☆☆

Kommissar Knudsen und sein langjähriger väterlicher Freund La Lotse in ihrem nun schon zweiten Fall: Ein Toter wird in einer Wohnung entdeckt. Er ist auf bestialische Art und Weise gestorben: eingewickelt wie eine Mumie, verdurstete er. Qualvoll und langwierig muss es gewesen sein. Ein Anblick, den Knudsen nicht so schnell vergisst. Noch schlimmer macht den Fund ein geheimnisvoller Schriftzug an der Wand: „Das Andere der Vernunft“. Knudsen ist sich sicher, dass das nur der Auftakt von etwas noch Dunklerem ist. Seine Vorahnung trügt ihn nicht, schon kurz darauf wird eine weitere übel zugerichtete Leiche gefunden. Auch bei ihr findet sich ein Schriftzug. Knudsen und sein Team ermitteln mit Hochdruck, doch scheint der Täter immer einen Schritt voraus zu sein, denn es wird Leiche über Leiche gefunden.

Schon bald kommen sie der psychiatrischen Anstalt, die nur das „kalte Haus“ genannt wird, auf die Schliche. Es ist eine pechschwarze Vergangenheit Hamburgs, die sich nach und nach auftut. Schlimme Dinge und sadistische Gewalt wurde den ehemaligen jugendlichen Bewohnern dort angetan. Und alle Opfer der jüngsten Mordserie scheinen irgendwie in das „kalte Haus“ verwickelt zu sein. Knudsen kommt zu dem Entschluss, dass auch der Mörder dort zu finden ist. Zusammen mit La Lotse begibt er sich in die tiefen Abgründe der menschlichen Seele.

Krimis aus Norddeutschland bringen gern das gewisse dunkle Etwas mit. So auch hier, zumindest zunächst. Der Krimi beginnt rasant. Auf den ersten 50 Seiten geschehen so viele Morde, dass man gar nicht richtig hinterherkommt – die Ermittler übrigens auch nicht. Und diese Morde haben es wirklich in sich. Aber danach ebbt die Spannung in ein dünnes Rinnsal ab, bis sie irgendwann nicht mehr vorhanden ist. Das wiederholte Aufblitzen von kurzen Kapiteln der Sichtweise des Täters lassen dann zwar noch den Krimi ein Krimi sein, aber auf weiter Strecke ist davon gänzlich nichts zu spüren. Die Handlung verliert sich immer mehr in den teils sehr langatmigen Kapiteln zum Leben von La Lotse. Klar, hier handelt es sich natürlich um eine Krimireihe, aber möchte ich wirklich jede kleine Einzelheit aus dem Leben dieses Seemannes in nur einem Band kennenlernen? Nein! Zudem bin ich auch von einem parallel stattfindenden Verbrechen irritiert, das mit La Lotse gekoppelt ist. Knudsen kommt hier nur am Rande vor bzw. bei dessen Auflösung. Wurde hier ein zweites Verbrechen künstlich eingesetzt, weil das eigentliche Hauptverbrechen zu wenig hergab?

Der Hintergrund und die Mordserie ist an und für sich super spannend. Nervenheilanstalten und sadistische Gewalt sind immer eine gute Grundlage für nervenzerreißende Spannung! Nur eben nicht hier. Und das sollte man unbedingt wissen, wenn man diesen Krimi lesen möchte. Ich war gelinde gesagt enttäuscht über die Konzeption!

Deshalb kann ich mit zugedrückten Augen halbwegs noch drei Sterne vergeben für eine mäßig solide Spannung!
MARK JUNGBLUTH

Klaus Hansen: Der Schnee und die Angst. Dreimastbuch 2023 · 453 S. · 16.00 · 978-3-9819364-8-3 ★★★★★

Mittlerweile habe ich eine beachtliche Sammlung an unterschiedlicher Krimis gelesen und dachte, ich kenne das Genre eigentlich ganz gut. „Der Schnee und die Angst“ hat mich aber wieder überrascht und sehr positiv zurückgelassen, denn es ist ein Krimi ganz anderer Art, als ich zunächst annahm.

Aber zum Inhalt: Dithmarschen Silvester 1978/79: Die Kuratorin Henny Butenschön ist auf der Suche nach einem Alten Meisterwerk von Pieter Brueghel dem Älteren, das sie zufällig auf einem Foto, das einen Hofbetreiber, der Ferienwohnungen vermietet, zeigt, entdeckt hat. Das Gemälde gilt seit der Nazi-Herrschaft als verschollen. Zum Jahreswechsel 1978/79 mietet sich Henny in eine der besagten Ferienwohnungen ein, um nach genau diesem Kunstwerk zu suchen. Schließlich wittert ihre Spürnase als Kuratorin eine heiße Spur.

Zur gleichen Zeit warnen Meteorologen vor einer gigantischen Schneewalze, die über den Norden Deutschlands ziehen wird, außerdem vor einer Sturmflut an den Küsten. Noch ist vom drohenden Schnee nichts zu spüren, sodass sich Henny keine allzu großen Gedanken macht. Ein fataler Fehler, wie sich später herausstellt. Zudem geraten gleichzeitig zwei Brüder in ein Delikt mit Drogen und rufen einen Killer auf den Plan, der vor nichts zurückschreckt. Sie müssen fliehen und geraten in besagten Schneesturm.

Währenddessen trifft Henny einen weiteren Feriengast und Protagonisten dieser Handlung. Und auch der Bauer, dem die Ferienwohnungen gehören, sowie seine Frau sind mehr als unheimlich. Beide scheinen äußerst religiös zu sein, und ihre religiösen, teils fast anzüglichen und unheimlichen Bemerkungen lassen Henny regelrecht erschauern. Nur die Suche nach dem Bild lässt sie diese psychische Tortur durchstehen, während das Wetter sich immer unbeständiger zeigt. Während der Schnee immer stärker wird, wird es im Haus des Bauern auch immer unheimlicher. Die Suche nach dem Bild erscheint mehr und mehr unmöglich. Auch der andere Feriengast scheint Geheimnisse zu haben und verhält sich mehr als seltsam.

Als die ersten Strommasten unter den Schneemassen fallen und die nicht gemolkenen Kühe immer lauter schreien, stranden die beiden Brüder in der Nähe des Hauses, unwissend, dass der Killer ihre Spur schon längst aufgenommen hat. Dann wird einer der beiden schwer verletzt und der andere trifft auf die Feriengäste...

Hier wird Spannung großgeschrieben und über die volle Länge des Thrillers konstant hochgehalten, denn die Handlung hat alles, was eine starke Thriller-Handlung braucht... besonders das Konzept, dass eine Handvoll Menschen zufällig aufeinandertrifft, jeder von ihnen mit einem (tödlichen) Geheimnis, und um die Dramatik perfekt zu machen, gibt es so ein Wetter, dass die Personen eingeschlossen sind und kein Entrinnen mehr möglich ist! Mehr muss ich hierzu eigentlich nicht schreiben. Ich bin überzeugt von dem Roman!

Neben dem nervenzerreißenden Setting kommt noch die religiöse Verblendung des Bauern hinzu. Perfekt getroffen in seinem fanatischen Wahnsinn, bringt er den Schrecken von draußen in das Innere der Beteiligten. Bis ins kleinste Detail ist sein Verhalten gestaltet – top! Und auch die kriminellen Machenschaften, die zunächst nur die beiden Brüder bedrohen, sich später aber auf alle Figuren ausweiten, sind perfekt inszeniert.

Ein weiteres Aushängeschild ist die historische Verortung. Hier werden immer wieder Anspielungen auf Geist und Diskurs der 1970er-Jahre gemacht. Die Kulisse steckt in den 1970ern, und das ist auf jeder einzelnen Seite spürbar. Der Schneesturm ist ein weiteres historisches Ereignis, und auch die kunsthistorische Komponente über das Gemälde des alten holländischen Meisters sollte nicht unerwähnt bleiben. Eine Abbildung des Gemäldes befindet sich übrigens hinten im Einband. Weitere lesenswerte Links und Hinweise finden sich auf den letzten Seiten.

Dieser Thriller vereint alle Aspekte, die einen Thriller absolut lesenswert und spannend machen! Ich bin total begeistert und kann diesen eisigen Thriller nur wärmstens empfehlen. **MARK JUNGBLUTH**

Seishi Yokomizo: Mord auf der Insel Gokumon. aus dem Japanischen: Ursula Gräfe. Blumenbar 2023 · 336 S. · 22.00 · 978-3-351-05119-8 ★★★★

Mord auf der Insel Gokumon heißt der zweite Band der Detektivromanreihe des Schriftstellers Seishi Yokomizo, in dessen Mittelpunkt der bekannte Detektiv Kozuke Kindaichi steht. [1971 in Japan erschienen, 2023 als deutsche Übersetzung.] Die Handlung spielt in der Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – genauer: Mitte September 1946. Die japanischen Familien warten täglich auf Radionachrichten, ob ihre Väter, Söhne oder Brüder aus dem Krieg heimkehren, gefallen sind oder noch in Gefangenschaft verbleiben müssen. Trotz dieser hochspannenden Zeit werden die gravierenden Probleme der japanischen Nachkriegsgesellschaft (Kriegsverbrechen, Atombomben, Besatzung, befohlene staatliche und gesellschaftliche Umstrukturierungen) nicht weiter erwähnt – außer einigen wenigen Bemerkungen über vergeudete Lebenszeit und das sinnlose Sterben junger Soldaten. Einzig

die familiären, vor allem aber die wirtschaftlichen Folgen, die der Tod eines männlichen Familienoberhaupts oder Erben für die überlebende Familie und Großfamilie hat, spielen in der Geschichte eine Rolle.

Eingeleitet wird der Roman mit einer ausführlichen Beschreibung der Geschichte und Topografie einer Insel in der japanischen Inlandsee, dem Meer zwischen den großen Inseln. Alle Bewohner der Insel stammen von Piraten und Sträflingen ab. Der Name der Insel „Höllentor" verheißt nichts Gutes. Die Bewohner halten – da alle miteinander verwandt sind – nach außen gegenüber der Obrigkeit fest zusammen – wie in Clans eben üblich.

Wirtschaftlich gesehen leben die Inselbewohner von Fischfang, da es auf der felsigen Insel kaum Ackerland gibt. Zwei Linien einer Großfamilie betreiben den Fischfang fabrikmäßig, ihnen gehören Boote, Material usw. Die Stammlinie besitzt das weitaus größere Vermögen als die kleinere Seitenlinie. Die einfachen Fischer, die sich den Rest teilen müssen, verspüren keine revolutionären Triebe, da die patriarchalische Großfamilie genügend Bestandsrechte garantiert. Nichtsdestotrotz ist erkennbar, dass die Fischerei, wie sie hier betrieben wird, in Zukunft keine Chance hat.

Anders als im ersten Roman Die rätselhaften Honjin-Morde steht der Detektiv Kozuke Kindaichi hier von Anfang an im Mittelpunkt, denn aus seiner Perspektive wird fast alles erzählt. Gerade aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, fährt er auf die Insel, um ein Versprechen zu erfüllen, das er einem Kameraden gegeben hat, der die Gefangenschaft zwar überlebt, aber auf der Heimreise von Neuguinea aus verstorben ist: „Fahre nach Gokumon! Bitte! Rette meine Schwestern… meine Cousinen…" waren die letzten Worte des Sterbenden. Er ist der letzte männliche Erbe der Großfamilie. Obwohl Kozuke Kindaichi incognito reist, wird er auf der Insel von den Dorfautoritäten, dem Arzt und dem Bürgermeister zum Beispiel, als der berühmte Detektiv, der die Honjin-Morde aufgeklärt hat, erkannt, sie behalten ihr Wissen aber für sich. Nur der etwas schlichte Dorfpolizist weiß nichts über Kozuke Kindaichi und sperrt ihn auch einmal als Hauptverdächtigen ein. Kindaichi kann sein Versprechen nicht völlig einlösen, es gelingt ihm aber natürlich, die grausamen Details aufzuklären und die Täter zu überführen.

Das inhaltliche und sprachliche Muster dieses Romans ist dem des ersten sehr ähnlich: Familiäre Rivalitäten, Verdächtigungen, Erbrechtsfragen, Rollenzwänge führen dazu, dass unschuldige, naive Mädchen sterben. Anders als in einem lupenreinen Detektivroman geschehen die Verbrechen nicht vor der Recherche, sondern während der Detektivarbeit. Die ausführliche Erzählweise aus der Sicht des Detektivs, der den Leser an seinem Denkprozess teilnehmen lässt und an seinen Versuchen, Unheil und Verbrechen abzuwenden, baut Spannung auf – aber die Auflösung wirkt etwas skurril, auch überkonstruiert auf den Leser.

Wer diesen zweiten Band der Kozuke-Kindaichi-Reihe als erstes liest, wird das vielleicht anders empfinden, ich persönlich brauche aber einen gehörigen zeitlichen Abstand, um ein weiteres Buch der insgesamt 77 Bände umfassenden Reihe genussvoll lesen zu können. **ELFRIEDE JENNER-BURGER**

Inhaltsverzeichnis

1. *Luis Sellano: Portugiesisches Gift. Heyne 2023* 2
2. *Anna Jansson: Puppenblut. Ein Kommissar-Bark-Krimi. blanvalet 2023* 3
3. *Ian Bray: Klippen Rache. Ein Cornwall-Krimi. Penguin 2023* 4
4. *Katja Lund & Markus Stephan: Wattenmeergrab. Ein Pellworm Krimi. Random House audio 2023* 5
5. *Jennifer B. Wind: Wasserfallsturz. Ein Murtal-Krimi. Servus 2023* 6
6. *John Grisham: Der Verdächtige. Heyne 2023* 7
7. *Jane Harper: Die Suche. rütten & loening 2023* 8
8. *Kester Schlenz & Jan Jepsen: Der Schattenmann. btb 2023* 9
9. *Klaus Hansen: Der Schnee und die Angst. Dreimastbuch 2023* 10
10. *Seishi Yokomizo: Mord auf der Insel Gokumon. Blumenbar 2023* 11